

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 17 (2004)

Heft: 5

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fauteuil wahrnehmen. «Unser Bemühen war es, eine Lösung für eine Weiterverwendung des LC 2 auf der Briefmarke zu finden», betont Pro Litteris-Vizedirektor Werner Stauffacher. Eine Einigung kam dennoch nicht zustande: Die urheberrechtlichen Forderungen wollte die Post auf die Dauer nicht tragen. Und die Stiftung störte sich daran, dass der Name des Sessels auf der Marke nicht erscheint, und mit dem Fliesenboden, auf dem der Sessel schwebt, war sie auch nicht glücklich. Glücklicher Gewinner ist der Landestuhl von Hans Coray. So kommt es, dass nun doch der echtere Schweizer die Serie Schweizer Design unsere 1-Franken-Briefmarke schmückt. www.post.ch, www.prolitteris.ch

18 Design in der Luft

Der TWA-Terminal, den Eero Saarinen (1956–1962) auf dem New Yorker Flughafen Idlewild (heute JFK) gebaut hat, ist eine Ikone der Flughafenarchitektur. In der Ausstellung «Airworld – Design und Architektur für die Flugreise» zeigt das Vitra Design Museum diesen und weitere Bauten anhand von Modellen, Plänen und Skizzen. Doch nicht die Architektur steht im Zentrum, sondern die gesamte Ästhetik der Luftfahrt von ihren Anfängen bis heute. Sie zeigt, wie Flugzeughersteller und Fluggesellschaften mit Industriedesignern, Grafikern und Modemachern zusammenarbeiteten. Historische Flugzeugmodelle, Kabineninterieurs und Sitze, Bordgeschirr, Werbemittel und Stewardess-Uniformen illustrieren die hundert Jahre «Luftwelt». Vitra Design Museum, Weil am Rhein, 15.5.2004 bis 9.1.2005, www.design-museum.de

19 Basel bildet

Das ist der Basler Regierungsrat Jörg Schild, der sich von Jost Müller vom Planungsbüro Oekoskop die Tafel «Zeitgenössische Architektur im Raum Basel» erläutern lässt. Die Tafel im Basler Solitude-Park ist Teil der permanenten «Ausstellung in der Natur» von Oekoskop, die nicht nur über Architektur, sondern auch über den Rhein, Tiere des Parks und die Industrie Basels informiert. Wir erfahren, dass im Park nicht nur Eichhörnli, sondern auch Ringelnattern hausen, und dass in Europa 20 Millionen Menschen auf sauberes Rheinwasser zur Trinkwassergewinnung angewiesen sind. Alle Themen sind in nächster Nähe: der Rhein, die Architektur (Bottas Tinguely-Museum) und die Chemie-Industrie. Nur die Tiere verstecken sich noch. Nach den Info-Tafeln beim Kraftwerk Birsfelden und in Reigoldswil ist dies die dritte Ausstellung auf Info-Tafeln in der Region Basel.

20 Schweizer Hochhaus für Nanjing

Ein weiterer Schweizer Architekturexport für China: Das Zürcher Büro Angéil/Graham/Pfenninger/Scholl ist ausgerufen worden, um im südchinesischen Nanjing ein →

Jakobsnotizen Ja oder Nein?

Der November 1988 ist ein denkwürdiger Monat in der neueren Planungs-, Bau- und Architekturgeschichte der Schweiz. Die erste Ausgabe von Hochparterre erschien und die Schweizerinnen und Schweizer stimmten über die «Stadt-Land-Initiative» ab. Wir haben verloren. Nur ein Drittel wollte, dass Bodeneigentum gesellschaftlich wird, dass preisgünstige Wohnungen zum Beispiel ein schönes Ziel sind. Ausser für die Bauern ist nach dem Scheitern der Stadt-Land-Initiative nicht mehr viel in Sachen Bodenrecht passiert. Sie setzten – erstmals seit 1945 – eine bescheidene Bodenreform durch, die ihnen als Selbstbewirtschafter Land zu vernünftigen Preisen sichert. Und als Weihnachtsgeschenk ist ein paar Jahre darauf das Raumplanungsgesetz so revidiert worden, dass Bauen ausserhalb der Bauzone möglich ist, wenn es dem Bauern dient. Auch sonst ging es bergab: Das Eigentum blieb privat, was ja gut und recht ist, aber es verlor an allen Ecken und Enden öffentliche Verpflichtung. Die Schweiz wird zersiedelt mit Häuschen am Dorfrand, Fachmärkten auf der grünen Wiese und Zweitwohnungen in den Bergen. Das private Interesse steht in einem Mass über allem, wie es im Jahre 1988 nicht denkbar schien. Es treibt Gemeinden, Kantone und Bund aus dem Engagement für jede Boden- und Eigentumspolitik. Ideologisch und mit Geldentzug. Bodenpolitik heisst heute nur noch, dass sich der Staat Land sichert für die Bahn, für Strassen, Schulen und Kehrichtverbrennungsanlagen.

Aber nun wird es ja gut: Kein Tag, an dem wir nicht in der Zeitung lesen, dass das «Wachstum» komme. Auch die Grundrente will mitwachsen und also können wir getrost zusehen, wie die Preiskurve für Boden ansteigen wird. «Bodenfonds statt Aktienfonds», locken Banken, «Kapitalbewegung hin zum Boden», notieren die Ökonomen, «Wohnungsnot», klagen die Mieter.

Am 16. Mai findet wieder eine Abstimmung statt, in der es vordergründig um Steuerumschichtung und Familienrettung geht. Die Vorlage krönt, was neoliberalen Politiker in den letzten 15 Jahren langsam, hartnäckig und wirkungsvoll eingefädelt und durchgezogen haben. Der Abstimmungstag ist ein Markstein, an dem Boden und Eigentum weitere soziale Verpflichtung verlieren könnten. Sie passt gut zu den Attacken, die dem Staat Geld und Spielraum entziehen. Er soll als Mitspieler auf dem Bodenmarkt trocken gelegt werden. Sie passt übrigens auch bestens zum Aufgalopp bürgerlicher Politiker gegen das Beschwerderecht der Umweltorganisationen, das ja nichts anderes will, als die öffentliche Verpflichtung des privaten Eigentums durchsetzen.

Es mag am 16. Mai Ja stimmen, wer hofft, dass die vielleicht 150 Fränkli mehr in seinem Portemonnaie sein Leben schön, froh und reich machen. Wer Zuversicht und Lust am öffentlichen Raum, wer eine halbwegs vernünftige Eigentums- und Bodenpolitik voranbringen will, muss am 16. Mai das Steuerpaket ablehnen – und alle seine Kinder, Eltern, Freunde und Bekannte überzeugen, dasselbe zu tun.

Neue Bodenpolitik? Am 15. Mai lädt die IG Boden zusammen mit der Wochenzeitung zu einer Tagung nach Bern ein. Beginn 9.30 Uhr im Kornhaus.

Es reden Barbara Marti, Hansruedi Hecht und Michael Kaufmann. Ziel: Strategien der Boden- und Planungspolitik, reto.jenny@bluewin.ch

Fassaden mit Durchblick.
Fiberglas im Bauwesen

Turinhalle Menzingen, ZG

Beläge | Passerellen | Fassaden | Möbel | Profile

Swissfiber AG | Bachmattstrasse 53 | 8048 Zürich | Tel +41 1 433 12 12 | www.swissfiber.com

swissfiber